

Konzeption Kinderkrippe von Reuter Straße

Stand: 18.01.2022

Inhaltsverzeichnis

Leitbild/Vorwort	1
1 Das sind „wir“	2
2 Das Bild vom Kind: „Das wollen wir“	4
3 So arbeiten wir	9
4 Zusammenarbeit mit den Eltern	17
5 So sichern wir unsere Qualität	19
6 So vernetzen wir uns	19

Leitbild/Vorwort

Zusammen wachsen, zusammen tun...

das ist nicht nur das Leitbild der Diakonie Hasenberg! e.V. sondern auch unser Ziel in der Kinderkrippe: die Individualität der Kinder, deren Familien und unserer Mitarbeitenden unter ein „Dach“ zu bekommen. Die Aufgabe besteht darin, die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Familien sowie die Stärken und Interessen von Kindern zu beachten.

Ziel ist es Integration zu fokussieren sowie diversitätsbewusst wahrnehmen und beurteilen zu können. „Diversitätsbewusstsein bedeutet, jedes Kind in seiner individuellen Besonderheit, zu der untrennbar die Anerkennung seiner unterschiedlichen Lebenslagen und seiner sozialen Zugehörigkeit gehört, wahrzunehmen“ (Kindergarten heute, 2/2018).

Nach der Definition der Deutschen UNESCO Kommission ist Inklusion „ein Prozess der auf die verschiedenen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingeht. Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen sowie durch konsequente Reduktion von Exklusion in der Bildung.“

1 Das sind „wir“

1.1 Träger des Hauses

Die Kinderkrippe, die von der Landeshauptstadt München (LHM) und dem Freistaat Bayern refinanziert wird, wurde 2014 von der LHM unter der Trägerschaft und pädagogischen Leitung der Diakonie Hasenberg e.V. aufgebaut. Sie liegt im Nordwesten Münchens in einer ruhigen Wohngegend in der Von-Reuter-Straße. Unsere Einrichtung bietet Betreuung für Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Nationalitäten und Religionen im Alter von neun Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Kinderkrippe betrachtet sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für die das SGB VIII, das BayKiBiG, das BuKiSchG, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die kommunalen Vorgaben der LHM in Bezug auf Satzung und Gebührenordnung sowie das Leitbild der Diakonie Hasenberg als Handlungsgrundlage dienen.

1.2 Adresse, Platzangebot, Lage

Die Kinderkrippe „Von-Reuter-Straße“ (Adresse: Von-Reuter-Straße 3a, 80997 München) wurde im Jahr 2014 eröffnet. Die zweigeschossige Kinderkrippe bietet genügend Platz zum Spielen für max. 48 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krippengruppen, die Schmetterlinge und die Libellen, zwei Schlaf und Bewegungsräume, ein Kinderbad, der Garderobenbereich und das Büro der Leitung. Im Obergeschoss, welches durch ein breites Treppenhaus oder einen Aufzug zu erreichen ist, befinden sich zwei weitere Krippengruppe, die Marienkäfer und die Hummeln. Zwei Schlaf und Bewegungsräume, ein Personalraum, die Küche, ein Kinderbad und der Garderobenbereich. Beide Gruppen haben Zugang zum überdachten Balkon, der an schlechten Tagen zum Spielen und Verweilen einlädt.

Über das Erdgeschoss ist unser großer Garten zu erreichen. Er ist mit einem großen Sandkasten, einem kleinen Holzhaus mit einer runden Terrasse, eine Kinderrutsche, einer Nestschaukel sowie diversen Pflanzenbeeten ausgestattet. Es stehen Spielmaterialien in großer Vielfalt zur Verfügung. Sandspielzeug, Laufräder, Ballspiele, Bobby Cars und Wasserspielzeug u.v.m. gehören zur Grundausstattung.

1.3.Öffnungszeiten/Schließzeiten/Sprechzeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Einrichtung legen wir mit Zustimmung des Referats für Bildung und Sport und nach Abstimmung mit dem Elternbeirat die Öffnungszeiten und Schließzeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserer Einrichtung „Von-Reuter-Straße“ sind grundsätzlich:

Montag bis Freitag – 07:00 – 17:00 Uhr

- Von 07:00 bis 08:00 Uhr gibt es eine Sammelgruppe für die „Frühdienstkinder“.
- Die „Bringzeit“ ist täglich von 08:00 bis 08:30 Uhr.
- Je nach Buchungszeit werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten wieder abgeholt.
- Von 15:30 bis 17:00 Uhr gibt es erneut eine Sammelgruppe für „Spätdienstkinder“.

Sprechzeiten der Leitung:

Die Leitung hat zweimal in der Woche feste Bürozeiten, die Sie dem Aushang entnehmen können. Termine können nach Bedarf jederzeit vereinbart werden.

1.4. Platzvergabe

Bei der Platzvergabe orientieren wir uns am §6 der „Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München“. Ein Antrag ist grundsätzlich über den Kita-finder+ möglich. Den Antrag stellen die Eltern online.

Bis spätestens Ende April erhalten die Eltern eine online einsehbare Zusage, auf postalischem Wege zugestellt. Sobald eine Zusage erteilt wurde, kann im Anschluss der Betreuungsvertrag abgeschlossen und die weiteren Formalitäten besprochen werden.

Die Aufnahmen in die einzelnen Gruppen erfolgt gestaffelt in den Monaten von Juli bis Oktober.

1.5. Gebühren

Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für den Besuch in unserer Kinderkrippe ist die zentrale Gebührenstelle, die sich nach der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München richtet.

1.6. Personal

Das pädagogische Konzept, nach dem in der viergruppigen Einrichtung gearbeitet wird, wird regelmäßig mit dem Team evaluiert und den Bedürfnissen und Interessen aller Beteiligten angepasst. Die zwölf Kinder pro Gruppe werden jeweils durch eine pädagogische Fachkraft und eine Zweitkraft betreut. Unser Team komplettieren eine Krippenpsychologin, Praktikant*innen und AGH-Kräfte. Das Team wird außerdem von der Einrichtungsleitung unterstützt.

Die täglichen Mahlzeiten werden von unserem Koch frisch zubereitet. Dieser achtet auf ausgewogene, gesunde Ernährung und kulturelle Besonderheiten und wird in seiner Tätigkeit von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

1.7. Essen

Die Berücksichtigung ernährungswissenschaftlich fundierter Qualitätsstandards ist die Grundlage für die Gestaltung unserer Mahlzeiten. Hauswirtschaftliche Mitarbeitenden stellen in der KiKri ein frisch zubereitetes Speisenangebot her. Sie schaffen damit gute Voraussetzungen für ein gesundes Heranwachsen und Lernen, denn die Anlagen zu Gesundheit und Wohlbefinden werden bereits in den frühen Lebensjahren angelegt. Dabei können die hauswirtschaftlichen Fachkräfte auch die Anforderungen spezieller Ernährungsformen in Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern herstellen.

Die Mahlzeiten werden zu festen Zeiten in den jeweiligen Gruppen eingenommen. Kinder sammeln in unserer Kita erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen.

Kinder erlangen ihre Essgewohnheiten durch Imitationsverhalten von Vorbildern. Deshalb ist uns die positive Vorbildwirkung der pädagogischen Mitarbeitenden gleichwertig mit einer vollwertigen Speisenauswahl der Mahlzeiten. Dadurch fördern wir gemeinsam einen gesunden Lebensstil und regen zur Bildung von Alltagskompetenzen an. Besonders die Eltern und Familien sind wichtige Vorbilder, denn dort wird die Basis für eine ausgewogene Ernährung geschaffen.

Qualitätsstandard in der Krippe:

Wir bieten eine ernährungsphysiologisch ausgewogene und abwechslungsreiche Speiseauswahl als Vollverpflegung auf Grundlage einer altersgerechten und abwechslungsreichen Mischkost, während der gesamten Betreuungszeit. Dabei beachten wir das Zusammenspiel von Ernährung, Bewegung und Gesundheit. und orientieren uns an den Qualitätsmerkmalen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Das Verpflegungskonzept beinhaltet Frühstücksangebot, Zwischenmahlzeiten, Mittagessen (Warmverpflegung) und verschiedene Getränkeangebote.

Grundsätzlich nehmen alle Kinder täglich in der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit am Verpflegungskonzept der Kita teil.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten sorgen wir für eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder nach einem Tischspruch oder Gedicht, leise untereinander sowie mit den Erwachsenen über momentanen Empfindungen austauschen können. Und ist wichtig, dass die Kinder Selbständigkeit, Tischmanieren, Essen mit Besteck lernen sowie ein gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl entwickeln.

1.8. Hygiene

Innerhalb unseres Tagesablaufes versuchen wir den Kindern die Relevanz von körperlicher Hygiene zu vermitteln. Dazu gehört neben dem Händewaschen mit Seife auch das Zähneputzen. Des Weiteren unterstützen wir die Familien in der Sauberkeitserziehung.

In der Kinderkrippe werden nach dem Frühstück die Zähne geputzt. Zudem nimmt die Kinderkrippe an dem Kariespräventionsprogramm des städtischen Gesundheitsamtes teil. Dieses überprüft das Zähneputzen und versorgt uns mit neuen Zahnbürsten und Zahnpasta.

Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste von uns gestellt, welche die Pädagogen*innen regelmäßig auswechseln.

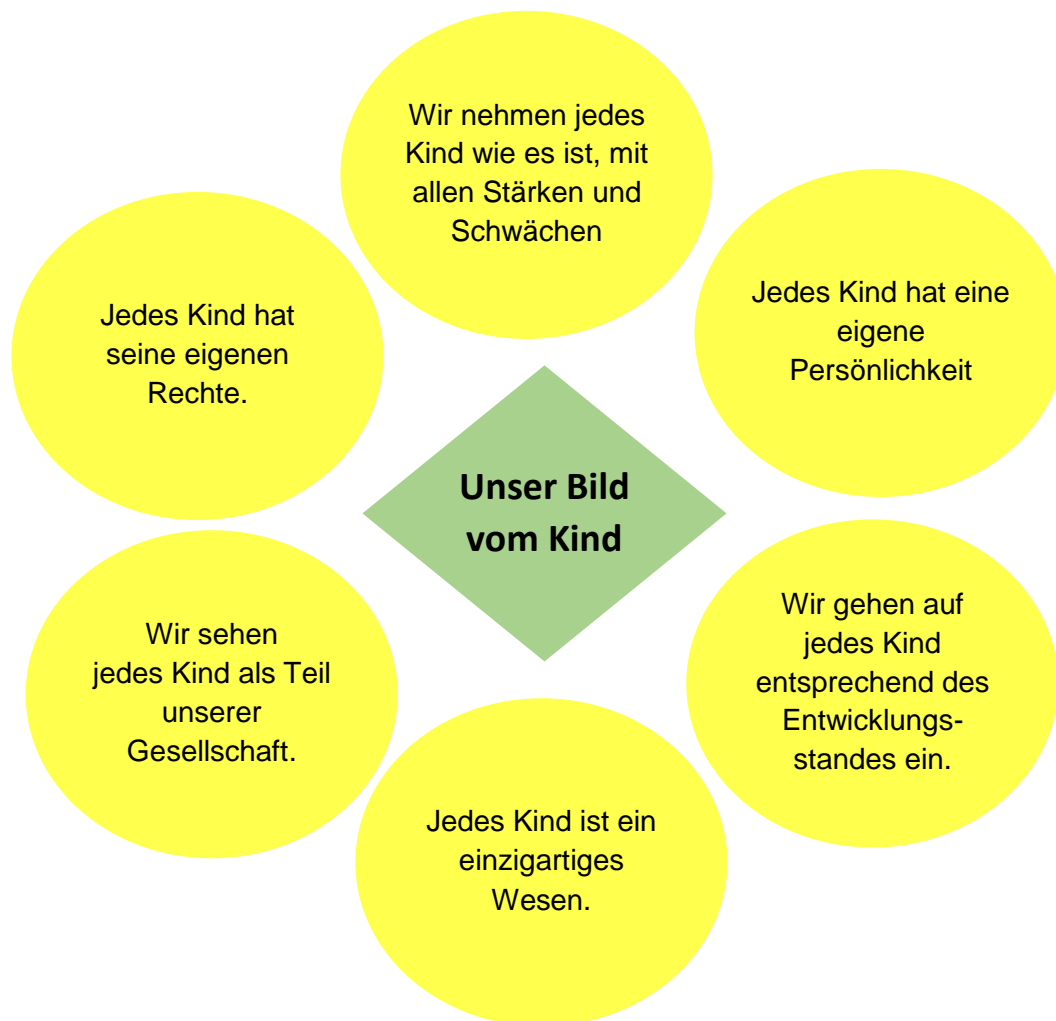
2 Das Bild vom Kind: „Das wollen wir“

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling „zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung“. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei der Entwicklung angemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

2.1 Pädagogische Grundhaltung und „unser“ Bild vom Kind



Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe individuell und entsprechend seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unser Team schafft eine ansprechende und zurechtgemachte Umgebung, in denen das Kind die besten Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Dabei lernt das Kind soziale Kontakte aufzubauen, selbständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu entdecken und das Vertrauen zu den Bezugspersonen aufzubauen.

Durch die Entwicklungsbeobachtung unseres pädagogischen Personals stellen wir fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat. Die Kinder sollen sich geborgen und wohl fühlen, das ist eine sehr wichtige Voraussetzung für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder.

Die Partizipation in der Kinderkrippe bedeutet, dass unsere pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder so oft wie möglich mitentscheiden lassen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen.

Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen dem Kind und unseren pädagogischen Mitarbeitern ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in unserer pädagogischen Arbeit auch eine große Rolle. Uns ist es sehr wichtig, Eltern und Kinderkrippe miteinander zu verbinden und eng miteinander zu arbeiten und sich ihrer gemeinsamen Verantwortung für den kleinen Menschen bewusst zu sein.

Uns ist es sehr wichtig, mit den Eltern in ständiger Kommunikation zu stehen, um sicherzustellen, damit wir gemeinsam das Beste für die uns anvertrauten Kinder tun.

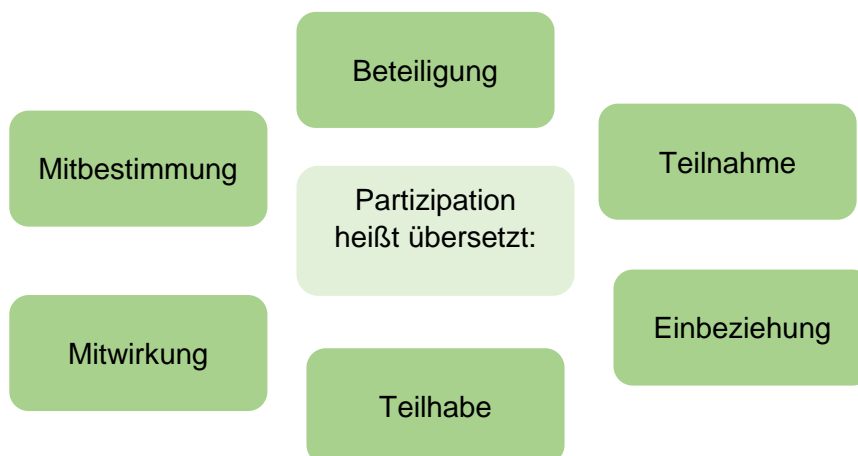
Unser Ziel ist es das oben Genannte mit ganzem Herzen, mit viel Geduld, Aufmerksamkeit, Vertrauen, Sicherheit, Liebe, Begeisterung, Ehrlichkeit, Kommunikation, Erfahrung, Kreativität, Humor, Routine und Verlässlichkeit den Kindern nahe zu bringen. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit

2.2 Rechte der Kinder

Uns ist es wichtig, dass die Kinder gerne in die Krippe kommen und sich hier wohl, sicher und geborgen fühlen. Der Umgang mit ihnen ist geprägt von einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander, gegenseitigem Verständnis, Offenheit, Respekt und Wertschätzungen. Jedes Kind wird als eigenständige individuelle Persönlichkeit wahrgenommen, ausgestattet mit eigenen Kompetenzen und Rechten. Sie werden geachtet als gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, den Krippenalltag, der sie betrifft mitzubestimmen, zu beeinflussen und mit zu gestalten.

In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Grundrechte der Kinder festgehalten. Dieses Kinderrechte-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Denn allen Kinder ist eines gemeinsam: Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten. Ihnen genau diesen Schutz zu geben, darum geht es in der Kinderrechtskonvention. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass diese Rechte in unserer Einrichtung gelebt werden.

2.3 Partizipation



Es ist uns ein großes Anliegen, Kinder in die Gestaltung des pädagogischen Alltags aktiv mit einzubeziehen, ihre aktuellen Interessen und Anliegen aufzugreifen und individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dadurch setzen sich Kinder intensiver mit Inhalten auseinander und entfalten ein tiefer gehendes Interesse an verschiedenen Angeboten. Sie werden auf Ihrem Weg zur Selbstbestimmung und Mitverantwortung gestärkt.

Das pädagogische Personal schafft dafür geeignete Rahmenbedingungen und Strukturen, in denen die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Meinungen und Wünsche mitzuteilen und konstruktiv

mit neuen, fremden Ideen und Inhalten umzugehen. Die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten (inkl. Sprachkompetenz), der Eigenmotivation, der sozialen Kompetenzen und der Kreativität wird grundlegend gestärkt und bekommt viel Raum zur Entfaltung.

Zudem nehmen wir die aktuellen Bedürfnisse unserer Kinder wahr und versuchen, ihnen im Krippenalltag gerecht zu werden. Dabei achten wir auf den aktuellen Entwicklungsstand sowie die Stärken der Einzelnen, um Über- und Unterforderung zu vermeiden. Bei unseren Angeboten sehen wir die Kinder als Forschende, die durch Versuch und Irrtum lernen. Wir sind der Auffassung, je mehr die Kinder selbst handeln, desto mehr lernen sie. Situationsorientiert bedeutet für uns auch, dass wir in der Gestaltung des Gruppenalltages flexibel sind. Das heißt, wenn wir merken, dass die Kinder nicht an dem Angebot oder einer Thematik interessiert sind, verändern wir diese dementsprechend.

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder auch Zeit haben zum freien Spielen, indem sie ihre soziale Kompetenz, ihre Phantasie und ihre Kreativität weiterentwickeln sowie ihren Interessen und Neigungen nachgehen und ihre Fähigkeiten ausbauen können. Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit wird im freien Spiel ebenfalls gefördert. Auch die Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten, um dem kindlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, ist ein weiterer wichtiger Ansatz unserer Pädagogik. Wir sind der Ansicht, dass Kinder Zeit brauchen, um sich auszutoben, ihren Bewegungsdrang zu stillen, ihre Körperkraft einschätzen zu können und ihre Ausdauer so wie Grob- und Feinmotorik zu fördern.

Elemente der Erlebnispädagogik sind ebenfalls in unserem pädagogischen Ansatz verankert. Wir versuchen, mit den Kindern so oft wie möglich in den nahe gelegenen Wald zu gehen, die Natur kennen zu lernen, das Spiel mit Naturmaterialien zu fördern aber auch Mut und Selbstbewusstsein zu stärken.

2.4 Umgang mit Beschwerden von Krippenkindern

Kinder zu unterstützen, Beschwerden vorzubringen, ist eine Herausforderung, wenn diese aufgrund ihres Alters, ihrer Entwicklung oder ihrer Beeinträchtigung (noch) nicht in der Lage sind, diese Beschwerde zu äußern. Aber auch Krippenkinder sind in der Lage, ihren Unmut über eine bestimmte Situation oder ein bestimmtes Verhalten zum Ausdruck zu bringen. Es ist wichtig, nonverbale Äußerungen, Mimik und Gestik wahrzunehmen und darauf entsprechend zu reagieren. Es ist gegenseitige Unterstützung im Team notwendig, da nicht alle Fachkräfte diese Beschwerden gleichermaßen wahrnehmen. Hier gilt es, sich als Fachkraft einzumischen und dementsprechende Regeln zum Umgang miteinander festzulegen. Situationen mit Krippenkindern sind oft gekennzeichnet durch einen „wortlosen“ Aushandlungsprozess zwischen den Bedürfnissen des Kindes und den Interessen, Zielen und Vorgaben der Fachkräfte. Es gilt auf die Bedürfnisse und Kommunikationsformen jedes einzelnen Kindes sensibel und wertschätzend einzugehen. Beschwerdeverfahren für diese Kinder bedeuten in erster Linie die Gestaltung der Beziehung zum einzelnen Kind, den respektvollen Umgang und die achtsame Reaktion auf die Bedürfnisse des Kindes.

2.5 Prävention und Kinderschutz

Die im Sozialgesetzbuch verankerten Rechte der Kinder sind elementar für unsere Kindertageseinrichtung. Der §8aSGB VII beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser zählt zu einem der wichtigsten Gesetze unserer Arbeit. Die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet ist und deren Schutz vor weiteren Gefährdungen, ist eine

Sorge- und Schutzaufgabe und Bestandteil unserer Erziehungsverantwortung. Denn das Wohlbefinden und Wohlergehen des Kindes ist eine maßgebliche Voraussetzung, damit kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen können. In unserer Einrichtung erfahren Kinder, dass Sie über alles sprechen können, dass Ihnen zugehört und Ihre Äußerungen wahr und wichtig genommen werden. So entsteht bei ihnen Sicherheit: Sie wissen, dass sie sich bei Unzufriedenheit, Kummer und Sorgen vertrauensvoll an die Mitarbeitenden der Einrichtung wenden dürfen. Der Kinderschutz gehört schon immer zu den zentralen Aufgaben von Kindertagesstätten. Das Kinderschutzgesetz (BKisSchG), das seit 01.01.12 in Kraft ist, nimmt Mitarbeitende in Kindertagesstätten stärker in die Pflicht, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In unserer Einrichtung halten wir uns an das durch die Münchner Grundvereinbarung zu § 8a SGB VIII mit dem Träger (Diakonie Hasenberg e.V.) geregelte festgelegte Verfahren zum Vorgehen bei ersten Anzeichen von Kindeswohlgefährdung.

2.6 Bedingungen für ganzheitliches Lernen/ganzheitliche Entwicklung

Uns ist die Förderung der Basiskompetenzen sehr wichtig:

- **Selbstwahrnehmung:** Darunter verstehen wir, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit Krippenkinder sich selbst wahrnehmen und spüren können, wie z. B. Massagen, sich im Spiegel anschauen, Lieder über den eigenen Körper singen. Auch das Selbstwertgefühl wird den Kindern durch unsere christliche Werthaltung vorgelebt. Die Kinder sollen erfahren, dass jeder einzelne von ihnen wertvoll ist.
- **Motivationale Kompetenz:** Darunter verstehen wir, dass wir die Kinder in ihrem Tun begleiten, so dass sie Eigenständigkeit erlangen können, nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“, beispielsweise, wenn die Kinder lernen eigenständig mit dem Besteck zu essen. Auch die Selbstwirksamkeit ist hierbei ein wichtiger Punkt. Wir motivieren die Kinder in schwierigen Situationen nicht aufzugeben und geben ihnen dabei Sicherheit und Halt. Selbstwirksamkeit können die Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen.
- **Kognitive Kompetenz:** Darunter versteht man die Fähigkeit, das eigene Denken zu schulen und zu überblicken. Das wird von uns in kindgerechter Weise spielerisch mit den Kindern erarbeitet.
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):** Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu nutzen. So können Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigt werden. Wichtig dafür sind stabile und sichere Bindungen innerhalb der Familie und zu den Fachkräften in der Krippe, um sich geliebt, wertgeschätzt und kompetent zu fühlen.

2.7 Interkulturelle Bildung

Uns ist es besonders wichtig Kinder dabei zu unterstützen, Unterschiede nicht als bedrohlich wahrzunehmen sondern als wertvoll annehmen zu können. Dabei dienen wir als Vorbilder, indem wir jedes Kind als einzigartiges und besonderes wahrnehmen und wertschätzen.

Die Kinder sollen selbstverständlich mit den eigenen und anderen Kulturen und Sprachen umgehen. Das ist nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund wichtig, auch deutsche Kinder

lernen sich der heute immer globaler werdenden Gesellschaft gegenüber aufgeschlossen zu verhalten. Gegenseitiges Kennenlernen soll die Einsicht bei den Kindern fördern, dass alle Menschen und Kulturen gleichberechtigt miteinander leben können.

2.8 Integration

Aus einer Erhebung der Statistischen Landesamtes geht hervor, dass fast 70% aller Kinder in Bayern in Kitas einen Migrationshintergrund haben und in einigen bayerischen Städten hat mittlerweile mehr als die Hälfte der Kita- Kinder ausländische Wurzeln.

Mit dem Begriff Integration wird oft die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kinder mit und ohne Behinderung verstanden. Integration ist aber auch so zu verstehen, unsere Einrichtung für alle Kinder zu öffnen, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur und Religion. Das Wort Integration kommt aus dem lateinischen Wort „integrare“, das „wiederherstellen, ergänzen, Wiederherstellung eines Ganzen“ bedeutet und genau das versuchen wir in unserer Einrichtung zu leben. Durch den Respekt der Individualität jedes einzelnen Kindes unabhängig von seiner Herkunft, Farbe, Kultur und Religion wollen wir alle in das große Ganze integrieren und somit ein harmonisches Ganzes herzustellen.

Laut Experten ist es unglaublich wichtig, dass die Kinder mit Migrationshintergrund schon ab dem Krippenalter integriert werden, da das später große Einwirkung auf den Erfolg in der Schule und generell auf das Leben haben kann. Deswegen versuchen wir die möglichen Hindernisse auf dem Weg zur Integration der Kinder zu überwinden, so dass sowohl die Kinder als auch die Eltern sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und das nötige Vertrauen haben. Ein Hindernis auf diesem Weg könnte die Sprache sein, da sehr oft beide Elternteile aus einem anderen Land stammen und hauptsächlich mit dem Kind in Ihrer Muttersprache kommunizieren. Das bedeutet, dass das Kind zu Hause nicht die gleiche Möglichkeit hat die deutsche Sprache zu hören und zu sprechen wie andere Kinder. Und genau da überwinden die Fachkräfte dieses Hindernis, durch verschiedene Spiele, Morgenkreis, Lieder, Reime, Rollenspiele und viele weitere Angebote. Dabei helfen auch sehr die Kinder selbst, da durch das tägliche Spiel mit den älteren Kindern die Sprache spielerisch erlernt wird.

Die kulturellen Unterschiede könnten auch eine gewisse Unsicherheit sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern hervorrufen. Durch regelmäßige Gespräche mit den Eltern, können Missverständnisse vermieden oder schnell abgeklärt werden

3 So arbeiten wir

3.1. Tagesablauf

Unser Tag hat einen geregelten und immer wiederkehrenden Ablauf. Das hilft den Kindern sich einfacher an die Abläufe und Strukturen zu gewöhnen.

Ein geregelter und strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Sicherheit und sorgt für das Vertrauen zwischen Kind und Pädagog*innen. Dieses Vertrauen ist die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Anbei ein aktuelles Beispiel unseres Tagesablaufes.

07:00 bis 08:00	Frühdienst/Sammelgruppe, Begrüßung der ersten Kinder, Freispiel
08:00 bis 08:30	„Bring-Zeit“, Freispiel der Kinder

08:30 bis 09:00	gemeinsames Frühstück mit den Erzieher/innen
09:00 bis 10:30	Begrüßungskreis (Singen, Spielen, neues lernen, Projekte) danach Zeit für Freispiel (jede Gruppe entscheidet die Gestaltung individuell, ob es drinnen oder draußen stattfindet)
10:30 bis 11:00	Hygiene, Wickeln individuell gestaltet
11:00 bis 11:45	Mittagessen, Hygiene
11:45 bis 13:45	Mittagsruhe
13:45 bis 14:00	Hygiene, Wickeln
14:00 bis 14.30	Brotzeit
14:30 bis 15:30	Zeit für Freispiel, Außengelände, Abholzeit
15:30 bis 17:00	Übergabe der Kinder an den Spätdienst/Sammelgruppe, Freispiel, Abholzeit

3.2 Inhalt und Ziele der pädagogischen Arbeit

Die pädagogischen Angebote und der Tagesablauf passen wir möglichst an die Bedürfnisse und Interessen des Kindes an, auf die wir spontan und individuell eingehen. Durch gezielte Beobachtungen haben wir die Möglichkeit, das Kind an seinem persönlichen Entwicklungsstand zu fördern und unterstützend zu begleiten.

Die Arbeit mit Kindern und deren Erziehungsberechtigten eröffnet neue und vielfältige Erfahrungsebenen, die weit über das persönliche Schicksal der zu Betreuenden hinausgeht. Diese Erfahrung bereichert auch unsere pädagogische Arbeit im Alltag mit den Kindern.

Uns Pädagog*innen liegt es sehr nahe, in einer guten Atmosphäre das Vertrauen der Kinder zu gewinnen um deren individuelle Stärken und Schwächen zu erkennen und in unsere Arbeit zu integrieren. Dadurch werden partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lernfreude entwickelt.

3.3 Basiskompetenzen des Kindes

Die Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Menschen haben drei grundlegende psychologische Bedürfnisse nach der Selbstbestimmungstheorie:

- Soziale Eingebundenheit (dass man sich anderen zugehörig fühlt, sich geliebt und respektiert fühlt)
- Autonomie erleben (wenn man sich als Verursacher seiner Handlung erlebt, man handelt selbstgesteuert)
- Kompetenzerleben (wenn man Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigt)

3.4 Personale Kompetenzen

Das Kind in den ersten drei Lebensjahren nützt alle Sinne um seine Umwelt kennenzulernen und zu erkunden. Es erlebt durch Bewegen, Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken erste Erfahrungen und gewinnt dadurch Einsichten in und über "seine/ihre" Welt.

Das Kind hat einen eigenen natürlichen Drang zur Selbständigkeit. Wenn das Kind durch eigenes, selbständiges Denken und Handeln lernt und Erfahrungen sammelt, hilft dem Kind diese Möglichkeit, sich in seiner Umgebung zunehmend unabhängig vom Erwachsenen zurechtzufinden. Das Kleinkind erfährt "Das kann ich schon alleine" und es wird offen dafür, auch neue Sachen auszuprobieren (Kompetenzerleben).

Es lernt mit der zunehmenden Selbständigkeit eigene Entscheidungen zu treffen und kann sich den Tagesablauf in der Krippe nach eigenen Interessen, Bedürfnissen, Vorstellungen und Wünschen gestalten (Autonomieerleben)

Die wachsende Selbständigkeit ermöglicht dem Kind, anderen Hilfestellung zu geben, sie schafft eigene Zufriedenheit, hebt das Selbstwertgefühl und stärkt das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Wenn ein Kind sich selbst mit seinen Möglichkeiten annehmen kann, ist es auch bereit eigene Schwächen und die Schwächen anderer akzeptieren zu lernen. Es lernt seine Meinung zu äußern und zu vertreten, es kann Konflikte besser bewältigen und Probleme lösen. Aus diesem Selbstbewusstsein heraus, bekommt es den Mut sich neuen Sachen zu stellen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

In unserer Krippe unterstützen wir die Entwicklung der Personalen Kompetenzen der Kinder:

- Wir fördern und stärken die Kleinkinder, damit sie Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept entwickeln. Wir geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. wir „machen“ nicht für die Kinder, sondern wir zeigen ihnen, wie sie Dinge alleine machen können und ermutigen sie dazu.
- Wir gestehen den Kindern häufig Wahlmöglichkeiten zu. Wir unterstützen die Kinder und wir konfrontieren jedes Kind mit Aufgaben, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.
- Das Freispiel ermöglicht dem Kind, zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Tätigkeiten zu wählen. Es ermöglicht auch, sich selbst zu entscheiden, mit wem man spielen und vor allem auch wie lange man eine Tätigkeit ausüben möchte. Das Kind spürt das Vertrauen, das wir entgegenbringen, wenn es neue Sachen ausprobieren möchte.
- Wir respektieren die Entscheidungen der Kinder.
- Meinungen, Vorstellungen, Wünsche der Kinder werden gehört und in die Planung miteinbezogen z.B. Orientierung der Projektarbeit und der Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Ängsten, Sorgen, Stress usw. ernst und wir unterstützen sie in ihrem Tun.
- Regeln werden gemeinsam mit den Kindern altersgemäß besprochen und aufgestellt und gegebenenfalls abgeändert.

3.5 Kognitive Kompetenzen

Die ersten drei Lebensjahre sind der Zeitraum, in denen die Kinder viel und schnell lernen. Sie nehmen ihre Umwelt ganzheitlich (mit allen Sinnen) wahr. Die Kinder sind aktiv und sehr

interessiert, sich neues Wissen anzueignen über den Menschen, über Objekte und über Zusammenhänge.

Die Entwicklung der kognitiven Kompetenzen spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Wenn die Kinder schon in frühen Jahren erfahren, dass sie selbst Einfluss darauf haben, wie sie am besten lernen und es Spaß macht, sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt.

Angebote zur Entwicklung der kognitiven Kompetenzen der Kinder in unserer Krippe:

- Wir machen uns mit den Kindern gemeinsam auf dem Weg Neues zu erforschen und zu erlernen.
- Wir fördern die Fantasie und die Kreativität der Kinder. Wir ermuntern die Kinder, nach ihren eigenen Vorstellungen zu malen. Sie bekommen die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit diversen Materialien zu sammeln. Wir ermuntern die Kinder, damit sie mit Farben und Pinsel, mit Knete, mit Naturmaterialien und Alltagsgegenständen experimentieren.
- Wir fördern die Entwicklung des Gedächtnisses, wir ermuntern die Kinder Lieder zu singen, die wir vielmals gesungen haben, sie erzählen kleine Geschichten/Gedichte nach, oder bieten geeigneten Spielsachen um die Fantasie und Rollenspiele zu fördern.
- Mathematik ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung von Kindern. Der Zugang zu Mathematik wird spielerisch im Alltag der Kinder integriert. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Formen werden zugeordnet und sortiert.

3.6 Physische Kompetenzen

Die Kinder können grundlegende Hygienemaßnahmen selbst durchführen und sorgen durch gesunde Ernährung für ihr körperliches Wohlbefinden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und somit ihre Grob- und Feinmotorik zu üben.

Angebote zur Entwicklung der physischen Kompetenzen der Kinder in unserer Krippe

- Wir helfen den Kindern, damit sie eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung entwickeln.
- Die Kinder entwickeln Grobmotorik, wie z.B. laufen, rennen, sich auf einen Stuhl setzen, gehen die Treppe hinauf und hinunter, bewegen sich gut und furchtlos auf einer Rutsche und spielen auf einer Wippe usw.
- Die Kinder entwickeln Feinmotorik, wie z.B. An- und Ausziehen von Kleidung, eine Kette auffädeln, selbständig essen, Papier schneiden, einen Stift halten usw.

3.7 Soziale und emotionale Kompetenzen

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren rasant. Die Entwicklung dieser Kompetenzen der Kinder hängt sehr stark von frühen Interaktionserfahrungen ab. Eine sichere Bindung der Kinder an Bezugspersonen stärkt die Kompetenzen der Kinder zusätzlich.

Ein gutes Sozialverhalten bildet eine wichtige Grundlage, die es dem Kind (und späteren Erwachsenen) ermöglicht, sich frei und sicher in einer Gruppe (Gesellschaft) zu bewegen, bzw. seinen Platz in der Gruppe (Gesellschaft) zu finden.

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden: Sei es in Alltagssituationen wie beim Wickeln oder Vorbereiten auf die Schlafenszeit, bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder bei einer Projektarbeit.

Auf folgende Weise sind wir den Kindern, bei der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen behilflich:

- Eine gute Gemeinschaft wird in unserer Krippe durch gemeinsame Aktivitäten gestärkt. Das Kind macht erste Erfahrungen bei festen Ritualen im Tagesablauf: Im Morgenkreis, bei der gemeinsamen Brotzeit, beim gemeinsamen Mittagessen. Es wird gemeinsam gemalt, gebastelt und Geburtstag gefeiert.
- Die Freundschaften und die Beziehungen sowohl zwischen Kindern als auch zwischen Kindern und Erwachsenen werden gestärkt (Gespräche über soziales Verhalten, die Entwicklung von Empathie, Respekt und Wertschätzung anderen gegenüber usw.)
- Wir geben den Kindern Hilfestellung bei der Konfliktbewältigung, aber nur so viel wie nötig ist. d.h. wir versuchen gemeinsam mit den Kindern Wege und Möglichkeiten zu finden mit Konflikten und/oder Aggressionen angemessen umzugehen.
- Wenn Kinder sich streiten und das Problem eigenständig lösen, gehen wir auf die Kinder zu und bestärken sie in ihrem Verhalten. Den Kindern wird klar gemacht, dass sie den Konflikt nicht durch Zufall, sondern durch ihre soziale und emotionale Fähigkeit gelöst haben. Auf diese Weise, werden ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt.
- Regeln, die für das Leben in einer Gruppe unausweichlich sind, und die das Leben in einer Gruppe erleichtern, werden soweit möglich gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und besprochen. Von Zeit zu Zeit werden die bestehenden Regeln gemeinsam überprüft und gegebenenfalls abgeändert, aufgehoben oder es kommen neue Regeln hinzu.
- Wir ermutigen die Kinder ihre eigene Meinung und eigene Interessen zu vertreten und selbstsicher und selbständig zu handeln, aber auch Verantwortung und Aufgaben zu übernehmen. Wie z.B. anderen zu helfen, oder Dinge zu tun, von denen auch andere profitieren.

3.8 Sprachliche Kompetenzen

Die meisten Kinder können sich noch nicht sprachlich äußern, wenn sie in die Krippe kommen. Auch wenn die Fähigkeit, eine Sprache zu erwerben, den Menschen angeboren ist, so ist das Sprechen lernen immer eingebettet in soziale Interaktionen und ohne diese auch nicht möglich.

Angebote zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder in unserer Krippe:

- Wir versuchen den Kindern die Sprache spielerisch und bildlich beizubringen. Wir bieten ihnen viele Anreize zum Spracherwerb und unterstützen diesen mit Gesprächen, Liedern und Spielen.
- Bilderbuchbetrachtungen sind ein wichtiger Bestandteil in der Sprachentwicklung, vor allem wenn das Vorlesen als Dialog gestaltet wird und dem Kind die Möglichkeit geboten wird, sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen, selbst zu erzählen und zu phantasieren.
- Die Kinder lernen neue Ideen für ihr eigenes Spiel kennen, ihre Kreativität wird erweitert und es werden ihnen konkrete Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt.

3.9 Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder in der Krippe lernen bei allem was sie tun. Sie lernen Fertigkeiten und Fähigkeiten, Zusammenhänge, Farben, Formen, Begriffe, Themen und vieles mehr. Sie erweitern ihr Wissen.

Die Kinder machen auch die Erfahrung, dass sie aus Fehlern lernen können. Manchmal erschließt sich ihnen ein Thema erst durch das Philosophieren über verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Dabei erleben sie, dass es Spaß macht etwas Neues oder auch von anderen Kindern zu lernen. Dingen auf den Grund zu gehen und kritisch zu hinterfragen, ermöglicht Kindern zu unterscheiden, was wichtig ist und was nicht.

Wir bieten den Kindern ein breites Lernumfeld, um sie im Lernen zu unterstützen:

- Kinder wollen sich und die Welt entdecken, wollen spielen, suchen Anregung, Herausforderung und Abenteuer. Sie lernen in erster Linie durch ihr Tun. Wir bieten ihnen durch unser vielfältiges Materialangebot und Spielsachen, viele Lernanreize. Denn das Spiel ist die zentrale und wichtigste Tätigkeit des Kindes, um zu lernen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und zu vertiefen.
- Die Kinder erkunden mit allen Sinnen und gelangen so zu Erkenntnissen über ihre Umgebung.
- Das Freispiel ist eine der wertvollsten Lernchancen für die Kinder, denn sie überlegen und setzen eigenen Ideen um, befriedigen ihre eigene Neugier. Einige Kinder drücken sich verbal aus. So erleben sich die Kinder als erfolgreiche und kompetente Lernende.
- Wir vermitteln bestimmte Themen in kleinen Projekten (z.B. Frühling, Fasching, mein Körper usw.)
- Für jüngere Kinder sind die Aktivitäten, die sie bei älteren Kindern beobachten, wichtige Lernimpulse. Von den älteren Kindern werden sie als liebenswürdige Spielpartner und originelle Ideengeber geschätzt. Durch gemeinsame Aktivitäten üben und vertiefen die Kinder ihr Können.
- Wir reden mit den Kindern darüber (bei den verschiedensten Anlässen), dass sie lernen, was sie lernen, und wie sie es gelernt haben (meta-kognitiver-Ansatz).
- Für jedes Kind wird ein Portfolio angefertigt. Zum eigenen Portfolio haben die Kinder jederzeit Zugang. Mit diesem schulen Kinder eigenständig auf kindgerechte Art Ihre Reflexionsfähigkeit

3.10 Weitere in den Alltag eingebundene Kompetenzen

Körperwahrnehmung

- Wickeln und Gang zur Toilette
- Hinführung zur „Sauberkeit“ durch Lob, Anerkennung und Ermutigung
- Natürliches und positives Verhältnis zum eigenen Körper zu entwickeln
- Hinführung zum selbständigen An- und Ausziehen

Natur und Umwelt

- Natur und Umwelt entdecken und zu pflegen
- Pflanzen und Tierwelt wertzuschätzen
- Jahreszeiten
- Regelmäßige Ausflüge in die Natur
- Mülltrennung

Gesundheitsförderung

- Durch Bewegung und Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Umgang mit Gefahren lernen

- Selbständigkeit bei grundlegenden Hygienemaßnahmen zu unterstützen (Hände-/Gesicht waschen)
- Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln
- Regelmäßige Aufenthalte im Außengelände
- Umgang mit Misserfolg und Frustration erlernen

Konfliktlösungsstrategien bewältigen

- Partizipation durch Mitsprache bei Entscheidungen im Gruppenalltag
- Interkulturelle Erfahrungen: Den Anderen wahrnehmen, respektieren und wertschätzen

3.11 Freispiel

Das Kind kann im Freispiel selbst bestimmen, was es spielen möchte und mit wem. Es kann seine Arbeit so oft wiederholen, wie es möchte oder aufhören, um etwas Neues zu beginnen.

Es ist auch normal, dass Kinder sich gegenseitig beim Spielen beobachten. Dieses fördert die eigene Entwicklung, so holen sich Kinder Input von anderen und können diesen in der nächsten Spielphase umsetzen. Im Freispiel spielen die Kinder oftmals in Kleingruppen, wo sie ihre Stärken und Schwächen entdecken und respektieren lernen.

Ein Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus. In der Freispielzeit bekommt es die Möglichkeit sich selbst je nach seinem Entwicklungsstand Spielsituationen und damit Lernsituationen zu suchen.

Unsere Rolle im Freispiel lässt sich in **vier Aufgaben** unterteilen:

Beobachten ♦ Mitspielen ♦ Anregen ♦ Fördern

Beobachten

Im Freispiel können viele Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern beobachtet werden. Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und daher unverzichtbar. Alle Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für Elternberatungen, sowie auch für die weitere Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Mitspielen

Oftmals spielen wir mit, um z. B. neue Spiele einzuführen oder um kontaktschwache Kinder in eine Spielgruppe zu integrieren. Nach einiger Zeit ziehen wir uns dann aus dem Geschehen zurück, um den Kindern ein selbständiges Spiel zu ermöglichen.

Anregen

Manchmal brauchen die Kinder während des Freispiels Anregungen, um eine Spielhandlung weiterzuführen oder um einen Konflikt zu lösen.

Fördern

Während alle Kinder im Freispiel intensiv beschäftigt sind, bleibt Zeit, sich mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe intensiv auseinanderzusetzen. Für uns ist das Freispiel die wichtigste Form kindlichen Lernens und hat im Tagesablauf seinen festen Platz. Freispielphasen und Angebote haben für uns den gleichen Stellenwert.

3.12 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung hat ausschlaggebenden Einfluss darauf, ob sich ein Kind in die Kinderkrippe integriert und den kommenden Lebensabschnitt genießen kann. Sie erfordert deshalb Zeit und gute Vorbereitung. Wir orientieren uns hierbei an dem Berliner und dem Münchner Eingewöhnungsmodell.

Diese erste große Übergangssituation ist für das Kind eine wichtige Phase die es zu meistern hat. Daher gestalten die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Eltern diese Situation sehr flexibel, feinfühlig und sensibel und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. In unserer Kinderkrippe ist es uns deshalb sehr wichtig, dass wir die Eingewöhnung bindungsorientiert und nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes gestalten. In dieser ersten Zeit wird das Kind sowie die Eltern von einer vertrauten Person begleitet, bis es alle pädagogischen Mitarbeiter*innen, die Kinder in der Stammgruppe, den Tagesablauf, die „Rituale“ in der Krippe kennengelernt hat und sich traut, eine kurze Zeit allein zu bleiben. Regelmäßige Gespräche mit den Bezugspersonen sind uns in dieser Phase sehr wichtig, um einen Einblick zu erhalten, wie sich das Kind zeigt und wie es den Eltern geht. Die Anwesenheitszeiten werden dann Schritt für Schritt ausgeweitet. Beendet ist die Eingewöhnungszeit, wenn das Kind die volle Betreuungszeit allein in der Einrichtung bleiben kann. Die erfolgreiche Eingewöhnungszeit ist für den Rest der Krippenzeit und allen weiteren Übergängen im Leben maßgeblich, deshalb legen wir hier einen großen Wert darauf.

Da es auch für die Eltern ein Schritt der Veränderung und des Loslassens bedeutet, bieten wir zahlreiche Möglichkeiten des intensiven Kennenlernens an:

- Tag der offenen Tür, um einen ersten Einblick zu gewinnen und die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten kennenzulernen: Dabei wird die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe vorgestellt und erste Fragen beantwortet.
- Informationsabende für neue Eltern
- Zeitlich gestaffelte Aufnahmen, um neuen Kindern mehr Aufmerksamkeit zu widmen: Während der Eingewöhnung erleben die Eltern durch ihre Anwesenheit in der Gruppe den Alltag selbst mit.
- Ein ausführliches Aufnahmegespräch nach der schriftlichen Zusage: Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, Klärung offener Fragen und einer detaillierten Information zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes.
- Langsame Steigerung der Eingewöhnung, um den Aufbau einer sicheren Beziehung des Kindes an die Bezugspersonen zu gewährleisten

Die genannten Ziele erreichen wir durch eine empathische Wahrnehmung und Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse. Uns allen ist es wichtig, dass sich die Kinder und selbstverständlich auch die Eltern in der Gruppengemeinschaft und in unserer Kinderkrippe wohl fühlen.

3.13 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dem Kind durch genaue Beobachtung und deren Dokumentation, seine eigenen Fähigkeiten und Stärken zu vermitteln, damit es in seiner Entwicklung darauf aufbauen kann.

Unterstützend dazu wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt. Hierbei ist das Beobachtungsinstrument der Lerngeschichten nach M. Carr eine wichtige Grundlage unserer Beobachtungsarbeit und dient ebenfalls der Portfolioarbeit. In kindgerechter Sprache werden hier Lernschritte der Kinder für die Portfoliomappe festgehalten. Das Kind erfährt dadurch eine besondere Wertschätzung.

Portfolio ist ein Ordner in dem Werke, Fotos, Lernfortschritte, Lerngeschichten etc. des Kindes gesammelt werden, die über die Entwicklung und das Lernen des Kindes Auskunft geben. Auch Eltern haben die Möglichkeit, etwas zu dieser Mappe beizutragen. So entsteht eine Dokumentation über einen wichtigen Lebensabschnitt des Kindes. Sie ist Eigentum des Kindes und es kann selbst bestimmen, wann es sich die Mappe anschaut und wem er diese zeigen möchte.

Um den Entwicklungsstand der Kinder zu erheben und zu dokumentieren bedienen wir uns eines weiteren Instrumentes. Hierzu verwenden wir den Entwicklungsbogen nach Beller und Beller. Dieser wird auch für die Vorbereitung der Elterngespräche/Entwicklungsgespräche herangezogen und dient als Grundlage.

4 Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1 Bildung – und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Krippenkinder ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Das Krippenteam schafft hierbei eine Vertrauensbasis, die auf Wertschätzung und Anerkennung basiert. Damit Vertrauen wachsen kann, sollten Pädagog*innen und Eltern gemeinsam ins Tun kommen. Eltern können nach Wunsch und vorheriger Terminabsprache, in der Gruppe ihres jeweiligen Kindes hospitieren. Die Eltern und das Krippenpersonal unterstützen sich gegenseitig und bilden eine Einheit in der Bildung und Erziehung der Kinder.

„Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Bezug auf die Erziehung eines Kindes. Grundlage der Partnerschaft sind Dialog und Kommunikation. Gemeinsam werden Erziehungsvorstellungen und Erziehungsziele zum Wohle des Kindes ausgetauscht, diskutiert und vereinbart. Wenn Eltern und Erzieherinnen als Ko-Konstrukteure im Erziehungs- und Bildungsprozess gemeinsam Kinder erziehen, ihnen Entwicklungs- und Lernhilfen und damit Möglichkeiten zu vielfältigen Selbstbildungsprozessen geben, dann schließt die Erziehungspartnerschaft die Bildungspartnerschaft mit ein. Gemeinsam werden Bildungsziele, Themen und Interessen der Kinder ausgetauscht und vertieft. Bildungsangebote können zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus vernetzt werden“ (Zitat aus „Kindergarten heute“)¹

4.2 Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche

Der tägliche Austausch mit den Eltern findet vor allem während der Bring - und Abholsituation statt. Sie beinhalten z.B. einen kurzen Austausch über Befindlichkeiten des Kindes, die Geschehnisse während des Tages das Ess -und Trinkverhalten oder die Schlafenszeiten. Um Rückfragen der Eltern detailliert beantworten zu können führen wir Mahlzeiten- und Schlafzeiten- Listen. Die Gespräche werden kurz gehalten und die Schweigepflicht dabei nicht verletzt. Die Entwicklungsgespräche führen wir regelmäßig (mindestens einmal jährlich) mit den Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigten oder an anderen an der Erziehung beteiligten Personen. Grundlage unserer Elterngespräche sind die von uns gemachten Beobachtungen. Dadurch erhalten wir für jedes Kind einen individuellen Entwicklungsstand. Diese Entwicklungsgespräche dienen dem Informationsaustausch, Vereinbarung gemeinsamer Ziele und ggf. Fragen zu klären.

¹ Verfügbar unter: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/erziehungspartnerschaft/> Stand 18.01.2022

4.3 Elternberatung/Elternabend

Zweimal jährlich gibt es die Möglichkeit bei uns im Haus thematische Elternabende durchzuführen. Sie sollen für eine gute Basis sorgen um dann gemeinsam an Entwicklungs- und Bildungsthemen arbeiten zu können. Diese Elternabende werden vom Team und vom Elternbeirat vorbereitet. Das Einbringen von Kritik, Fragen, Diskussionsbeiträgen, Ideen, Wünschen und dergleichen seitens der Elter ist hier ausdrücklich erwünscht.

Hierbei begleitet uns unsere Krippenpsychologin, die den Eltern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

4.4 Elternbeirat

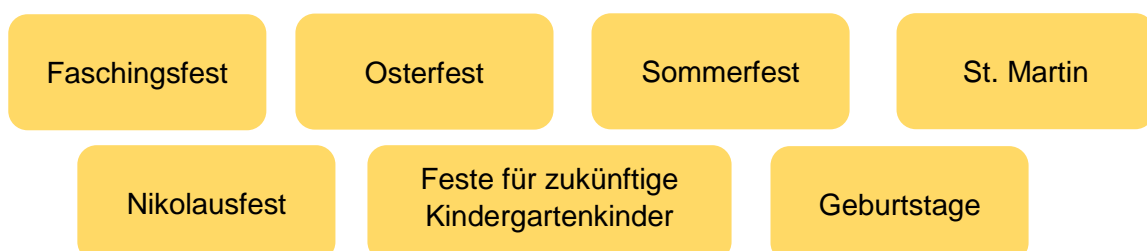
Zu Beginn jedes Krippenjahres wird gemäß BayKiBiG der Elternbeirat durch die Eltern bestimmt. Dieser berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die die Krippe betreffen. So muss der Beirat zu folgenden gesetzlich geregelten Angelegenheiten informiert und angehört werden:

- Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.
- Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.
- Zudem vertritt er die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger der Krippe sowie dessen Leitung. Sie kann initiativ tätig werden und Anregungen und Wünschen äußern und bei der Gestaltung von Festen und Feiern mitwirken.

Im Eingangsbereich finden die Eltern alle Informationen des Elternbeirats.

4.5 Feste/Feiern

Wir feiern gerne gemeinsam mit den Kindern. Feste sind immer etwas Außergewöhnliches, sie unterbrechen das Alltagsgeschehen. Sie sind emotionale Höhepunkte und schon die Vorbereitung weckt Begeisterung und Vorfreude. Gemeinschaft wird erlebt, Traditionen werden gepflegt und alles bleibt als Erinnerung im Leben gespeichert. Vor allem immer wieder kehrende Feste und Feierlichkeiten gliedern das Jahr in Abschnitte und helfen Kindern Zeitabläufe zu erfassen.



5 So sichern wir unsere Qualität

Für die Diakonie Hasenberg, ist Kommunikation ein wichtiges Element zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit.

- **Kleinteam Sitzungen:** Unter der Woche trifft sich jedes Team, um Tages- und Wochenpläne für die Gruppe zu gestalten, inhaltliche Themen zu reflektieren und um aktuelle Themen und Bedürfnisse der Kinder zu besprechen.
- **Gesamtteam Sitzungen:** Für 1,5 Stunden/Woche trifft sich das Gesamtteam, um den organisatorischen und pädagogischen Alltag zu planen und sich mit pädagogischen Themen auseinanderzusetzen.
- **Elterngespräche:** Mindestens einmal im Jahr findet ein Dialog zwischen dem/der Erzieher*in und den Eltern statt, indem die Stärken und Schwächen der Kinder erläutert werden. Etwaige Probleme werden angesprochen und gemeinsame Lösungsansätze werden gesucht. Die Elterngespräche/Feedbacks helfen uns unter anderem unsere Qualität zu verbessern und uns ständig und ständig weiter zu entwickeln.
- **Fortbildungen:** Jede/r Mitarbeiter*in hat einen Fortbildungsanspruch im Rahmen verschiedener pädagogischer Themen, welche die Qualität in unserer Einrichtung sichern bzw. weiterentwickeln. Die Mitarbeiter*innen teilen ihr Wissen und ihre Fortbildungserfahrungen mit dem gesamten Team und dienen so als Multiplikatoren. In regelmäßigen Abständen nehmen wir systemische und fachliche Supervision in Anspruch.
- **Elternbefragung:** Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt, um die Zufriedenheit der Eltern sowie deren Verbesserungsvorschläge zu erfassen.
- **Qualitätsmanagement:** Unser internes Qualitätsmanagementsystem ist nach Din EN ISO 9001 zertifiziert.
- **Sonstiges:** Zusätzlich finden regelmäßig Inhouse Fortbildungen, Fachtagungen, Arbeitskreise und Qualitätszirkel statt.

6 So vernetzen wir uns

6.1 Zusammenarbeit mit Kindergarten

Eine Vernetzung zwischen Krippe und Kindergarten spielt eine bedeutsame Rolle, da gute Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen den gelungenen Übergang der Kinder beeinflussen kann. Die Kinder nehmen an Ausflügen zu den umliegenden Kindergärten teil und erleben wie es ist, bald ein großes Kindergartenkind zu sein.

Die Kinder die vor dem Übertritt zum Kindergarten stehen, werden im Rahmen der Gruppenübergreifenden Angebote, auf die Veränderung die Bevorsteht vorbereitet und begleitet.

6.2. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

In der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Beratungsstellen setzen wir auch auf eine langfristige und qualitativ hochwertige Kooperationsarbeit.

Eine Krippenpsychologin begleitet Kinder, Eltern und Personal bei Problemen oder auch nur als Ansprechpartner wenn pädagogische Fragen und Themen auftauchen die einen „externen Blick“ benötigen.

Um in die pädagogische Arbeit etwa Abwechslung zu bringen, kommt einmal wöchentlich ein „Vorlese- Opa“ und liest den Kindern verschiedene Geschichten vor.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet, unsere Arbeit nach außen transparent zu machen. Dabei nehmen wir an stadtteilbezogenen Aktionen (z.B. zu Fuß zum Kindergarten, Seniorenheim, Ausflüge) und Veranstaltungen teil.

Zu besonderen Anlässen nutzen wir die Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Seniorenheim. Wir besuchen die Bewohner*innen und verbringen Zeit mit ihnen.

In den Sommermonaten finden unsere Ausflugswochen statt. In dieser Zeit werden täglich Ausflüge unternommen und die nähere Umgebung erkundet.

Viele dieser Aktionen werden auch auf unserer Homepage veröffentlicht.